

Aargauerbrief

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nummer und dann die entsprechende Zelle, in die er sich 3 Tage und 6 Nächte zur Vollendung der Arbeiten einschließen muß. Die Aufgaben erhält der Kandidat durch ein kl. Fensterchen. Wahrhaft chinesisches! —

Margauerbrief.

Am 14., 15. und 16. April veranstalteten die kath. Margauerlehrer in Brugg einen 3tägigen Kurs in biblischer Geschichte (Schulreligionsunterricht), der einen wider Erwarten glänzenden Verlauf nahm. Kursleiter war der alterprobt Herr Lehrer Benz von Marbach (St. Gallen). Er löste seine Aufgabe in gewohnt meisterhafter Weise. Seine Musterlektionen machten einen tiefen Eindruck auf alle Hörer. Daß das zarte Pflänzchen eines so herrlichen Religionsunterrichtes auch in dem für steinig gehaltenen Margauerboden so weiches Erdreich fände, hätte sich vorher wohl niemand träumen lassen.

Ein Glanzpunkt des Kurses war der herrliche Vortrag von H. S. Prof. Dr. Bedt, Freiburg (Schweiz) über „Die Schönheit der hl. Schrift“. An klassischen Beispielen zeigte uns der verehrte Redner den Reichtum und die Pracht des schönsten aller Bücher und löste durch seine anschaulichen, liebevoll vorgetragenen Schilderungen in allen Hörern eine eigentliche Begeisterung aus.

Es haben am Kurse 57 Lehrer und 50 Lehrerinnen teilgenommen und zwar effektiv auf Grund der Originallisten, also total 107. Dazu waren noch viele an der Teilnahme verhindert laut ihren Entschuldigungen. 24 kath. Geistliche verfolgten als Hörer den Kurs und dazu noch eine Anzahl nicht eingeschriebene Gäste zum Teil aus andern Konfessionen.

Die Sekretärin des schweiz. evangel. Schulvereins, Fräulein Bachmann von Beltheim, machte den ganzen Kurs mit Freuden mit. In einer freundlichen Ansprache am Schlusse teilte sie mit, als entschiedene Anhängerin des „konfessionslosen“ Religionsunterrichtes habe sie den Kurs begonnen, aber, überwältigt von der Macht der Tatsachen, müsse sie heute am Schlusse des Kurses erklären, konfessioneller Religionsunterricht sei das einzig Richtige.

Telegramme gingen ein von Herrn Redaktor Frei, Einsiedeln und von der bischöflichen Kanzlei (der hochwürdigste Bischof war abwesend).

Eine Frucht des Kurses war der einstimmige Beschluß: Wir organisieren (eine Gründung war nicht nötig, da wir schon längst eine stattliche Zahl aarg. Einzelmitglieder haben) einen aarg. kath.

Erziehungsverein als Glied des schweiz. kath. Erziehungsvereins und laden dazu Lehrer, Geistliche, Politiker, Gebildete, aber auch verständige Leute aus dem Volke ein. So bilden wir die Elite des kath. Aargauervolkes und können unserer politischen Fraktion in der Religionsunterrichtsfrage als starker Rückhalt dienen.

Aus der gesamten kath. Presse tönte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über dieses so notwendige und fruchtbare Unternehmen. (Vergl. z. B. Kirchenztg.)

Eine nähere Schilderung ist hier unnötig, da das gesamte Material laut einstimmigem Beschluß in den nächsten Tagen in einer Broschüre publiziert wird.

Das zweite wichtige Ereignis dieses Monats ist die gewaltige Verwerfung des Lehrerbefoldungsgesetzes am 20. April mit 24'149 gegen 15'615 Stimmen, also mit fast 10'000 Stimmen Mehrheit. Es haben alle politischen Parteien warm und redlich für das Gesetz gearbeitet, aber das Volk ist nicht gefolgt. Es haben alle Bezirke verworfen, gleichgültig welcher politischen Schattierung, ja sogar die Stadt Aarau hat verworfen. Es haben verschiedene Gründe zu diesem trostlosen Resultat beigetragen. Der Hauptgrund war wohl die ungeschickte Fassung des Gesetzes mit angehängter Finanzklausel ($\frac{1}{8}$ Steuer), nachdem das Volk vor einem Vierteljahr die Viertelsmehrsteuer mit noch wuchtigerem Mehr beschloß gehabt hatte. Ein zweiter Hauptgrund war das Mißtrauen. Das Volk hatte gerade vorher mit dem Einführungsgesetz zum Zivilgesetzbuch elende Erfahrungen gemacht, daher war es auch jetzt mißtrauisch. Unser Volk glaubt auch nicht so recht, daß der Staat wirklich mehr Geld braucht, solange er Geld hat für große Subventionen an ein Krematorium und an ein Chemiegebäude. Schließlich ist speziell unser kath. Volk mißtrauisch gegen alle Neuerungen auf Schulgebiet, es fürchtet das Gespenst des „konfessionslosen“ Religionsunterrichtes. Erst das Geld bewilligen, dann nehmen, was kommt! Schließlich lassen auch die Lehrer selber noch an zu vielen Orten zu wünschen übrig.

Was nun? Vorläufig sind die Lehrer auf sich selber angewiesen, und mit Hilfe des Lehrervereins werden sie doch erhalten nach und nach, was ihnen das Volk versagt. Die nächste Folge wird ein starker Lehrerwechsel sein, ja geradezu eine Lehrerflucht aus allen Gemeinden, die mit ihren Besoldungen nicht auf die verlangten 2000 Fr. gehen. Die Erscheinung hat bereits begonnen, aber auch die andere, daß die Gemeinden jetzt von sich aus die Besoldungen erhöhen.

Anfangs Mai tritt dem Vernehmen nach die Kantonalkonferenz zusammen, um über die Situation zu beraten.